

Zempiner Poesien





Dieser Band

Zempin, ein kleiner Ort an der Küste der Insel Usedom, ist ebenso beliebtes Reiseziel wie unentdeckte Durchreisestrecke. Seine unmittelbare Einbettung zwischen Wiesen, Achterwasser, Rieck und Ostsee schafft auf nur drei Quadratkilometern Fläche vielfältige Natur- und Lebensräume. Diese werden Verweilenden zu einzigartigen Erholungsspendern; Durchfahrende erleben neben B 111, Radweg und Usedomer Bäderbahnstrecke kurze Momente von sich in farbenfrohe Weiten öffnenden Blicken. Daneben entdecken Menschen, denen Zempin Zuhause ist, dass eine nicht vergehende Liebe zu Zempin, seinen Menschen, seiner wundervollen Natur sie trägt und begleitet. Von dieser Liebe erzählt dieser Band.

Die Autorinnen und Autoren

Als Autorinnen und Autoren der vorliegenden Gedichte treten Menschen unterschiedlichen Alters sowie gesellschaftlicher Hintergründe in Erscheinung, die ihren Wohn-, Arbeits-, Lebensort in Zempin haben bzw. hatten. Das Gestaltgeben der durch sie empfundenen Werte in Wortformen eint ihr Schaffen.

Susanne Nowak (Hrsg.)

WEIL NICHTS IST WIE DU

Zempiner Poesien

zempin-usedom-heimat.de

Weil nichts ist wie du. Zempiner Poesien.

Susanne Nowak (Hrsg.)

Erste Auflage 2016

© Susanne Nowak, Zempin 2016/suno.lebensglueck@web.de

Bilder/Bildgestaltung: © Hilde Stockmann, www.rohrspatz.eu

Druck: epubli ein Service der neopubli GmbH, Berlin

ISBN: siehe Barcode auf letzter Umschlagseite

Für
ZEMPIN
und seine Menschen



Inhalt

Zempin-Lied (<i>Erika Stemp</i>)	11
Meine Heimat Zempin (<i>Senta Wodrich</i>)	13
Usedom, unvergessene Heimat (<i>Joachim Müller</i>)	14
Bist du müde (<i>Pension „Am Achterwasser“</i>)	16
Usedoms Taufe (<i>Hugo Scheele</i>)	17
Morgenfrühe (<i>Senta Wodrich</i>)	19
Fischerlied (<i>Senta Wodrich</i>)	20
Die ihr in Städte seid gebannt (<i>Kurverwaltung</i>)	21
Die ihr jetzt Sorgen tragt (<i>Kurverwaltung</i>)	22
Ein Gruß (<i>Senta Wodrich</i>)	23

Ein Herz auf Usedom (<i>Joachim Müller</i>)	24
Heringsschwarm und Ölsardine (<i>Unbekannt</i>)	26
Das Veilchen (<i>Hugo Scheele</i>)	29
Frühling in Zempin (<i>Ursula Zade</i>)	30
Maientanze (<i>Senta Wodrich</i>)	31
Oh, du schöne Sommerzeit (<i>Senta Wodrich</i>)	32
Zempin (<i>Susanne Nowak</i>)	33
Du, mein Ückeritz (<i>Michael Bartelt</i>)	34
Bin wieder abgetaucht (<i>Gerda Wilß</i>)	36
Herbstliches Erwachen (<i>Senta Wodrich</i>)	39
Herbstlicher Abschied (<i>Senta Wodrich</i>)	40

Ein Dankeschön an unsere Heimleitung <i>(Senta Wodrich)</i>	41
Unsere Weihnachtszeit <i>(Senta Wodrich)</i>	42
Dort in Zempin <i>(Senta Wodrich)</i>	43
Anhang	45

Zempin-Lied

In Zempin sind wir zu Hause,
In Zempin ist unsere Welt.
Wo die Ostseewellen rauschen,
Uns der Wald so gut gefällt.

Fischerboote fahr'n frühmorgens
Weit hinaus auf's wilde Meer.
Bringen Hering, Aal und Zander
An den Strand zu uns hierher.

Rohrgedekte Fischerhäuschen
Stehen schmuck in uns'rem Ort.
Und so mancher aus der Fremde
Möchte niemals wieder fort.

In Zempin ist uns're Heimat,
Die auf der schönsten Insel liegt.
Wo Seeadler, Gans und Ente
Über's Achterwasser fliegt.

Geh'n wir einmal in die Ferne,
Um zu suchen unser Glück,
Zieh'n die Liebe und das Heimweh
Uns stets nach Zempin zurück.



AUF DER DUNE

Meine Heimat Zempin

Es schweben in den Lüften
Die lieben Vögelein,
Und alle süßen Düfte
Verbreiten die bunten Blümelein.

Und dort am blauen Wasser
Ist die Luft so klar und rein,
Nur in dieser Umgebung
Kann ich so glücklich sein.

Usedom, unvergessene Heimat

Wo vom Norden die Ostseewellen grüßen,
Und im Süden das Achterwasser im Sonnenschein,
Ja, da liegt zu des Streckelbergs Füßen,
Unser Zempin, ein Dörflein klein.

Einst gegründet von Fischern und Bauern,
Und gewachsen durch der Bürger Fleiß,
Wird es alle Zeiten überdauern,
Eine Perle im Usedomer Kreis.

Viele Bürger, sie wurden vertrieben,
Sie kamen aus deutschem Land,
Sie sind gern hier geblieben,
Fanden Heimat am Ostseestrand.

Manch Zempiner zog schon in die Ferne,
Um zu suchen da draußen sein Glück,
Doch er kehrte immer wieder gerne,
In die Heimat an der Ostsee zurück.

Und nun wollen wir den Herrgott bitten,
Dass er immer möge gnädig uns sein,
Und für alle Zeit behüten,
Unser Zempin, die Heimat so fein.

Bist du müde

Bist du müde, schlapp, wirst immer blasser,
Komm in die Pension „Zum Achterwasser“!



AM ACHTERWASSER

Usedoms Taufe

Ein frommer Mann, vom Papst gesandt,
Besuchte einst dies Inselland,
Damit er konnt' in Rom erzählen,
Wo noch im Norden Kirchen fehlen,
Und ob die junge Christenheit,
Sich übt in echter Frömmigkeit.

Nach einem Wandertage heiß,
Saß müd' er in der Fischer Kreis,
Am kühlen Seewind sich erlabend,
An einem warmen Sommerabend.
Der Ostsee leichten Wellentanz,
Versilberte des Mondes Glanz,
Und glitzernd spiegelt' sich im Meer,
Ein unermößlich' Sternenheer.

Der Fremde, der von Rom erzählte,
Meint, dass auch hier die Kirche fehlte,
Und sprach von Domen, stolzen Bauten,
Die Hörer sich am Barte kraulten,

Die weil sie dachten an's Bezahlen,
Der wunderschönen Kathedralen.

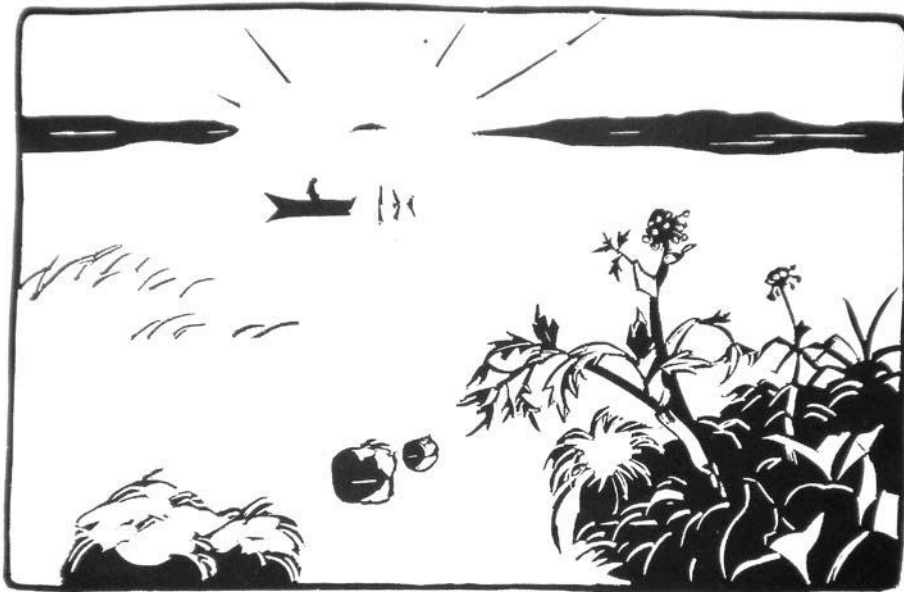
Der ält'ste Fischer trat hervor,
Wies in den Himmel hoch empor,
Und sprach zum frommen Pilgersmann:
„Seht Euch die Wölbung droben an,
Geht dann zum großen Papst in Rom,
Und sagt, dat wäre use Dom.“

Die Insel ward, als dies bekannt,
Von da an Usedom genannt.



Morgenfrühe

Wenn die Winde um die Häuser wehen,
Und die Sonne geht langsam auf,
Und die Lerche fängt dann an zu singen,
So beginnt der Tageslauf.



DAS ACHTERWASSER

Fischerlied

Des Morgens früh um halb Vier,
Klopft es ganz leise an meine Tür,
Steht da der Fischer, jung und schön,
Wir wollen beide Fische fangen gehen.

So fahren wir zur See hinaus,
Und werfen unsere Netze aus,
Die Fischlein groß und klein,
Wollen alle gefangen sein.

Die ihr in Städte seid gebannt

Die ihr in Städte seid gebannt,
Besuchet unser'n Badestrand,
Ein Wunder werdet ihr erleben,
Wie sich hier alle Kräfte heben,
Wie schnell die blasse Haut gebräunt,
Wo Wald und Seeluft sich vereint.
Zempiner Räucherwaren sind bekannt,
Als beste an der Waterkant.
Drum denkt ihr nach: „Wo geh ich hin?“,
Nur in das Ostseebad Zempin!

Die ihr jetzt Sorgen tragt

Die ihr jetzt Sorgen tragt in eurem Sinn,
Besucht das Ostseebad Zempin.
Ihr werdet sie dort schnell vergessen,
Im Bade und beim Flundernessen!
Und strömt dann neue Kraft in eure Glieder,
So ruft ihr dankbar: ich kehre wieder!

Ein Gruß

Ach, Zempin, wie bist du so schön,
Wie gerne möchte ich dich wiedersehen,
Deine Wiesen, unsere Peene,
Und die weißen Schwäne,
Und die Blütenpracht,
Das alles hat mich so glücklich gemacht.



IM ALTEN DORF

Ein Herz auf Usedom

Einst fuhr ich durch das schöne Pommernland,
Und sang: „Oh Heimat, wie bist du so schön“,
Da sah ich auf Usedom zur rechten Hand,
Ein kleines vertrautes Örtchen steh'n.

Ich musste von der Hauptstraße abbiegen,
Bis ich vor dem Ortsschild stand,
Da sah ich eine Pracht vor mir liegen,
Zempin wird dieser Ort genannt.

Oh, Welch herrlicher Platz in der Natur,
Man hört nur die Kiefern rauschen,
Die Menschen nett und gar nicht stur,
Man konnte froh ihren Worten lauschen.

Als ich dann musste den Ort verlassen,
Da wurde mir ganz plötzlich klar,
Ich konnte aus den Gesprächen erfassen,
Dass ich im Herzen von Usedom war.

Im Stillen dachte ich, was würde geschehen,
Hörte dieses Herz mal auf zu schlagen?
Usedom könnte dann nicht mehr bestehen,
Wer würde dieses große Leid ertragen?

Zempin –

Du Herz auf Usedom schlag weiter!
Denn jeder es dir danken will,
Dann alle bleiben froh und heiter.

Heringschwarm und Ölsardine

In eines Herings Schwarmes Menge,
Erschien einst eine Ölsardine.
War not amused von dem Gedränge.
So sprach sie dann mit ernster Miene:
„Ich weilte einst in fremden Ländern.
Weiß darum, was man besser macht.
Ich möchte vieles hier verändern.
Habt nur auf meine Weisung acht.“

So sprach sie, ruderte dann heftig,
Mit ihren Flossen hin und her.
Dabei stieß sie die Nachbarn kräftig.
Kam diesen ständig in die Quer.
Den Nachbarn hat das nicht gefallen,
Die schwärmen lieber einheitlich,
Um all die gallertart'gen Quallen,
So schützen sie vor Feinden sich.

Doch uns're kleine Ölsardine,
Konnte das alles nicht versteh'n.

Sie machte eine finst're Miene.
Meinte, es müsste auch anders geh'n.
Sie sei schon so weit rum gekommen.
Selbst in der Dose war sie schon,
Als sie in Öl ihr Bad genommen.
Doch sie erzählt nicht gern davon.

Der Schwarm zog weiter seine Kreise,
Durchs Meer voll Kraft und Energie,
Nach seiner altbewährten Weise.

Zu der Sardine sprachen sie:
„Warum willst du hier etwas ändern?
Wir fühlten uns bisher ganz wohl,
Es zog uns nicht nach fernen Ländern.
Verstehen nicht, was das wohl soll.

Wir lassen uns als Rollmops rollen,
Nach Bismarck hat man uns benannt.
In Salz wir uns lang halten sollen.
'Nen Bückling machen wir, – charmant!
Uns gibt's im Faß, uns gibt es lose,
Man legt uns auch in Soßen ein,

Nur deine Ölsardinendose,
Ist für uns Heringe zu klein!“



NACH DEM FISCHZUG

Das Veilchen

Sich selber bescheidend,
Düfte verbreitend,
Von niemand beneidet,
Violett gekleidet,
Unter Hecken versteckt,
Jubelnd entdeckt,
Eifrig pflückend,
Alle sich bückend,
Von jedem verehrt,
Von vielen begehrt,
Erfreud das Herz –
Veilchen im März.

Frühling in Zempin

In jedem Garten leuchtende Blütenpracht,
Jede Blume eine Schönheit.
Sogar das Gänseblümchen ist im Rasen wohlgelitten.

Die Leute eilen heiter durch den kleinen Ort.
Kaufen Blumen mehr als Brot.
Beginnen fröhlich den langen Tag.

Schon ist der Strand nicht mehr einsam und leer.
Fischhungrige warten auf das einlaufende Boot.
Der Hering schmückt auch den Wanderweg.

In fast jedem Haus bald ein Gast.
Doch auch für Freunde ist immer Platz.
Selbstverständlich fast, dass wir einen guten Nach-
barn haben.

Maientanze

Hurra, der wunderschöne Monat Mai ist da,
Wir alle singen Tirallala,
Die Wiesen sind grün,
Die Blumen blüh'n,
Die Vög'lein singen,
Die Rehlein springen,
Ach, wie fein,
Die Musik ladet uns zum Maientanze ein.

Oh, du schöne Sommerzeit

Wenn die Sonne aufgeht,
Fängt die Lerche an zu singen,
Der Fink schlägt,
die Amsel tirilliert in schönster Harmonie,
Der Sperling baut sein Nest,
Die Schwalben fliegen vorüber.

Ein Herz, das einsam war,
Braucht nicht zu bangen,
Das lebt nun froh hinein,
In diese sonnigen, blühenden Tage.



STRANDLEBEN

Zempin

Idylle zwischen Himmel und Flur,
Meeraerosole dazwischen nur,
Saftige Wiesen, von Rohrsaum begrenzt,
Wohinter das Achterwasser still schimmernd glänzt,
Vögel, Lurche, Insekten und mehr
Fliegen und laufen und springen umher,
Sie summen, singen, schreien gar,
Ihr Konzert ist wunderbar,
Und jenseits von Deich und saftigem Grün,
Zieht die Ostsee hinter dem Küstenwald hin,
Um die sich Sagen und Geschichten
Von Bernstein und tapferen Menschen dichten...

Du, mein Ückeritz

Heute will ich's wagen, und es allen sagen:

„Oh, du mein Ückeritz, wie ich dich mag!“

Bin verwachsen mit dem Ort seit Kindheitstagen,

Darum kann ich solch große Liebe im Herzen tragen.

Nun höre weiter zu, warum ich die Heimat lieben tu.

Das waldumkränzte Ückeritzer Land bringt mir

Frohsinn und die wohlverdiente Ruh.

Begrenzt vom blauen Meer und weißen Strand,

Nirgends vorher ich solche Landschaft fand.

Ich sehe des Kranichs und Seeadlers Schwingen,

Über dem Wockninsee im täglichen Lebenskampfe
ringen.

In stolzer Pracht ragt auf die tausendjährige Eiche,

Hier ist des scheuen Wildes wahrhaftiges Reiche.

Bin ich in einer Stadt mit Menschengewühle,

Dann steigt in mir auf das edelste aller Gefühle.

Ich träum dann von Ückeritz mit größtem Ver-
gnügen,
Und will es lieben bis zu meinen letzten Lebens-
zügen.



NETZFLICKEN

Bin wieder abgetaucht

Bin wieder abgetaucht
das geschieht von selbst
und ist kein Unglück
vor kurzem noch Wortopern
die reinsten Wortarien
jetzt Rezitative
Zwischentöne mit Fakten
Mozartsche Begebenheiten
wie sah er eigentlich aus
in seiner Musik immer wieder
der Fall in die Tiefe
Glücks-Fälle vorweggenommen
durch helle leichte Töne
wild und zart ist er gewesen
ein Ausbund
ich hätte ihn gemieden
Manschetten hätt ich
gehabt vor solch einem
wenn die Bilder Wortgebilde
mich verfolgen

ist es schön auf der Welt
wildes Glockengeläut schon
am Morgen
zerlegt haben sie ihn
seine Töne aufgelistet
in seine Seele sind sie
nicht reingekommen
nicht in das Universum
seiner Musik weil da darf
nicht jeder rein
versucht haben sie es
immer wieder
solche wie er sind
Geheimnisträger
allenfalls kann man ihn
ahnen wenn man von
einer bestimmten Beschaffenheit
ist
alles wieder feste Materie
zum anfassen
keine Verzückung
keine Erregung vorbei

dieser Überdosiszustand
den muss er auch
gehabt haben und zwar
am laufenden Band
angeschaut hätt ich ihn
gern mal die Augen
die Hände und ob er
sonst Bescheid wusste
bin wieder schlau
kann über alles reden
sogar über Mozart



NACH DEM FISCHZUG

Herbstliches Erwachen

Auch der Herbst ist schön,
Im Wald kann man die bunten Blätter sehen,
Dort droben auf dem Baume schaut ein Eichhörn-
chen herab,
Es huscht froh und munter auf und ab,
Auf einem Tannenzweige schaukelt sich ein kleines
Vögelein,
Im Walde findet man noch ein Blümelein.

Auch an der Peene ist es wunderschön,
Dort kann man die Schwäne sehen,
Sie kommen uns entgegen, vertraulich auf uns zu,
Und warten auf ein Häppchen, man wirft es ihnen zu,
Es neiget sich die Sonne dem frühen Abend zu,
Aus der Ferne läuten die Glocken, sie rufen zur
Abendruh.

Herbstlicher Abschied

Auch, wenn der Herbst
Nun langsam Abschied nimmt,
Ist es doch noch schön,
Im Tierpark kann man die bunten Vögelein seh'n,
Kinder kommen uns entgegen,
Und singen fröhliche Lieder,
Und schauen uns freundlich an,
Und aus der Ferne kommt ein lustiger Wandersmann.

Wir dürfen nicht vergessen,
Die Natur ist doch so schön,
Man kann alle Sorgen vergessen,
Man braucht nur hinzuseh'n.



IM ZEMPINER WALDE

Ein Dankeschön an unsere Heimleitung

Als wir hierher gekommen,
Wurden wir freundlich aufgenommen.
Nicht jedem
Wird im Leben alles gegeben,
Ein jeder hat von uns etwas besessen,
Drum dürfen wir hier auch nicht vergessen,
Wer Freud und Sorgen mit uns teilt.
Das kann doch nur Schwester Uschi sein,
Drum müssen wir auch mal dankbar sein.

Unsere Weihnachtszeit

Zu jeder Weihnachtszeit

Finden wir hier Liebe und Geborgenheit,

Ein gemeinsames Beisammensein

Soll unser Herz erfreuen,

Doch ein jeder kann nicht glücklich sein.

Mit Gottes Segen mögen alle guten Dinge

Uns auch gelingen.

Dort in Zempin

Zempin, das ist mein Heimatland,
Dort, wo ich Glück und Liebe fand.
Meine Kindheit, meine Jugend war dort so wunder-
schön,
Weil ich am Wasser konnte spazierengeh'n
Und baden am Ostseestrand.

Wo die Luft so rein und sauber ist,
Wo ich meine Zempiner ins Herz geschlossen habe,
Dort möchte ich in Frieden ruh'n
Bei meinem Eltergrab.



BEI DEN FISCHERKATEN

Anhang

Bartelt, Michael (*Du, mein Ückeritz*): lebt in Ückeritz, ist Zempin als Vorsitzender des Ückeritzer Heimatvereins verbunden

Kurverwaltung (*Die ihr in Städte seid gebannt; Die ihr jetzt Sorgen tragt*): Zempin ist seit 1908 Mitglied im Verband Deutscher Ostseebäder und veröffentlicht diese Gedichte in seinen Werbeprospekten von 1936 bzw. 1935

Müller, Joachim (*Usedom, unvergessene Heimat; Ein Herz auf Usedom*): wächst in Zempin auf, lebt nach dem 2. Weltkrieg in Westdeutschland und seit Ende der Fünfziger Jahre in Australien am Pazifischen Ozean, 2005 sendet er diese Gedichte dem Zempiner Heimatverein

Nowak, Susanne (*Zempin*): lebt in Zempin, das Gedicht aus dem Frühjahr 2015 entstand noch als Ur-

lauberin und ist in: Reimblätter. Weg ans Meer. ISBN 978-3-7418-6155-0. erschienen

Pension „Am Achterwasser“ (*Bist du müde*): in Zempin an der Fassade der Pension „Am Achterwasser“ lädt dieses Gedicht seit 2013 seine Gäste ein

Scheele, Hugo (*Usedoms Taufe; Das Veilchen*): lebt seit 1921 als Maler und Dichter in Zempin, wo er 1960 verstirbt; diese beiden Gedichte sind u. a. in: Hugo Scheele. Maler und Dichter. Natur Usedom – Gedichte. ISBN 978-3-7375-3959-3. erschienen

Stemp, Erika (*Zempin-Lied*): lebt in Zempin, schafft das Zempin-Lied passend zur Melodie des Wolgaliedes sowie des Liedes „Wer das Scheiden hat erfunden“

Stockmann, Hilde (*Bilder/Bildgestaltung*): lebt in Zempin, sammelt Dokumente für den Zempiner Heimatverein und arbeitet an deren Aufbereitung

Unbekannt (*Heringsschwarm und Ölsardine*): aus den Dokumenten des Zempiner Heimatvereins

Wilß, Gerda (*Bin wieder abgetaucht*): veranstaltet als Zempinerin Lesungen zu wechselnden Themen in Uns olle Schaul, bis sie 2014 näher zu ihren Verwandten umzieht

Wodrich, Senta (*Meine Heimat Zempin; Morgenfrühe; Fischerlied; Ein Gruß; Maientanze; Oh, du schöne Sommerzeit; Herbstliches Erwachen; Herbstlicher Abschied; Ein Dankeschön an unsere Heimleitung; Unsere Weihnachtszeit; Dort in Zempin*): Zempinerin, zieht 78-jährig in das Evangelische Altenhilfezentrum St. Jürgen nach Wolgast um [das Zempiner Pflegeheim eröffnet erst 2003, seit 2008 trägt es den Namen „Haus am Ostseestrand“; Anm. Hrsg.] und verstirbt dort 82-jährig, wunschgemäß ist sie auf dem Zempiner Friedhof beigesetzt; einige ihrer Gedichte sind in Zeitschriften des Altenhilfezentrums St. Jürgen erschienen

Zade, Ursula (*Frühling in Zempin*): lebt in Zempin,
2007 entsteht dieses Gedicht

